

Die Anfänge der Verehrung des römischen Märtyrers Pankratius in Deutschland

Von HUBERTUS R. DROBNER

Der hl. Pankratius zählt heute in Deutschland nicht zu den populären Heiligen. Er ist allenfalls bekannt als einer der drei Eiseiligen¹ und erfreut sich nur dort größerer Aufmerksamkeit, wo er als Kirchenpatron verehrt wird. In der Bundesrepublik Deutschland sind dies heute aber immerhin noch 99 Pfarrkirchen². Ein erster Überblick über die Pankratius-Patrozinien in Deutschland macht deutlich, daß sie vor der Reformation sehr viel zahlreicher waren, danach viele Pankratius-Patrozinien untergegangen sind³. Er zeigt aber auch, daß viele dieser Patrozinien bis in die Zeit der Jahrtausendwende zurückgehen, so daß eine Anzahl von Pfarreien bereits ihr nachweislich 950-, 1000- und mehrjähriges Bestehen feiern konnten⁴. Eine Reihe weiterer Pfarreien kann zwar kein genaues Datum ihrer Gründung angeben, führt aber ihren Ursprung bis ins 8., 9. und 10. Jh. zurück⁵. Die zumeist diözesan ausgerichtete Patrozinienforschung des letzten und Anfang dieses Jahrhunderts hat bereits eine Fülle von Material gesammelt⁶, beließ es aber auch weitgehend dabei. Zusammenhänge und Entwicklungen werden nur andeutungsweise skizziert, Hypothesen gebildet, eingehende Begründungen dafür aber kaum gegeben. Vor allem geschieht keine genaue und kritische Sichtung des Materials hinsichtlich seiner Aussagekraft und Wertigkeit. Dabei scheint dies für die Pankratius-Patrozinien besonders wichtig, da ihre Ursprünge fast durchgehend auf eine sehr frühe Entwicklungsstufe des christlichen Deutschland verweisen, gleichzeitig aber auch weitgehend im Dunkeln liegen.

Im folgenden soll versucht werden, aufgrund des in der erwähnten Literatur enthaltenen und weiteren neu erschlossenen Materials⁷ die Anfänge der Pankratius-Verehrung in Deutschland so präzise wie möglich zu erfassen und weiter zu erhellen. Dazu ist als erstes die *Vita* und *Passio Pancratii* in Erinnerung zu rufen, da sie die erste Grundlage jeder Verehrung bildet. Dann sind Ursprung und Verbreitung des Pankratiuskultes in Rom und der Alten Kirche darzustellen, um die möglichen Ausgangspunkte der deutschen Verehrung zu kennen. Schließlich sind alle Nachrichten zu prüfen, die auf die Anfänge des Pankratiuskultes in Deutschland hinweisen, Zusammenhänge, Wege und Motive seiner Verbreitung zu klären. Die obere Zeitgrenze wird dabei das 10. Jh. sein, da danach die Verehrung des Hl. Pankratius in Deutschland allgemein populär wird und sich über ganz Deutschland in einer solchen Fülle verbreitet⁸, daß zur Darstellung dieser weiteren Entwicklung eine eigene Monographie nötig wäre.

A. Die *Passio Pancratii*

Die *Passio* des hl. Pankratius, wie sie in einer Reihe lateinischer Manuskripte des 10. und folgender Jahrhunderte⁹, einer recht wortgetreuen griechischen Übersetzung in einer Handschrift des 11. Jh.¹⁰ sowie einer Paraphrase dieser Übersetzung bereits aus dem Jahr 890 überliefert ist¹¹, ist wohl weitgehend als legendarisch einzustufen¹². Die Bollandisten haben in den *Acta Sanctorum* versucht, aufgrund der verschiedenen Versionen die möglichst ursprüngliche Gestalt der *Passio* wiederherzustellen¹³. Danach stammte Pankratius aus einer vornehmen Familie Phrygiens. Nach dem Tode seiner Eltern nahm ihn entsprechend dem Vermächtnis des Vaters sein Onkel Dionysios in seine Obhut. Drei Jahre später fuhren beide nach Rom und wohnten dort auf den Gütern der Familie auf dem *Mons Caelius*. In ihrer Nachbarschaft hielt sich wegen der Christenverfolgung durch die Kaiser Diokletian und Maximian der römische Bischof Caius verborgen. Dessen guter Ruf und Bekehrungserfolge kamen Pankratius und seinem Onkel Dionysios zu Ohren, so daß sie sich zu einem Besuch bei Bischof Caius entschlossen, um diesen außergewöhnlichen Mann kennenzulernen. Caius empfängt sie freudig, sie bitten um Unterricht in der christlichen Lehre, die er gerne erteilt, und er tauft sie 20 Tage nach ihrer ersten Begegnung. Wenige Tage danach stirbt Dionysios eines friedlichen Todes, während Pankratius gefangengenommen wird. Er wird vor Kaiser Diokletian selbst gebracht, der ihm jede erdenkliche Ehre und Reichtum anbietet, um ihn zum Abfall vom Christentum zu bewegen. Pankratius aber bleibt standhaft und wird an der *Via Aurelia* enthauptet. Eine Frau namens Octavilla nimmt seinen Leichnam an sich und bestattet ihn am 12. Mai in einem Grab in der Nähe.

In diesen Grundzügen erscheint die *Passio* logisch und historisch korrekt. Die nähere Analyse des Textes und seiner verschiedenen Versionen offenbart jedoch schwierige, ja unlösbare Probleme, so daß der *Passio* wohl kein historischer Wert beizumessen ist. Dreimal wird die diokletianische Verfolgung erwähnt: 1) zu Beginn, noch vor dem Tod der Eltern (später aber wird behauptet, daß zwischen Tod der Eltern und der Romreise des Pankratius drei Jahre vergehen); 2) nach der Taufe des Dionysios und Pankratius, die vom Christentum so begeistert gewesen sein sollen, daß sie sich selbst den Häschern auslieferten (im nächsten Satz aber stirbt Dionysios eines natürlichen Todes); 3) erst dann wird von dem kaiserlichen Erlaß zur Christenverfolgung berichtet, dem Pankratius schließlich zum Opfer fällt. Möglicherweise ist die erste Erwähnung der Verfolgung nicht auf den Zeitpunkt des Todes der Eltern zu beziehen, sondern stellt lediglich eine einleitende, programmatische Zeitbestimmung des eigentlichen Berichtes vom Tod des Pankratius dar; die beiden anderen Widersprüche bleiben jedenfalls ungeklärt.

Die Datierung des Martyriums selbst hat ihre Probleme. Der Papstna-

me Caius (283–296) ist von den Bollandisten ergänzt. Die Manuskripte nennen durchweg Cornelius (251–253) als damaligen Bischof von Rom. Ein Teil der Handschriften ändert daher die Kaisernamen von Valerian (253–259) und Gallienus (253–268)¹⁴. Beide Versionen bleiben aber unbefriedigend, da Pankratius ausdrücklich aufgrund eines allgemeinen Ediktes gegen die Christen verurteilt worden sein soll. Zu einer Zeit aber, in der die überlieferten Kaiser- und Papstnamen zur Deckung zu bringen sind, gab es ein solches Edikt nicht. Der weitere Vergleich der verschiedenen Versionen erhöht noch die Zahl der Unstimmigkeiten und Probleme¹⁵.

Man erzählt sich noch eine zweite, völlig andere Geschichte vom Tod des hl. Pankratius. Er sei nicht als Waise, sondern vielmehr zusammen mit seinen bereits christlichen Eltern aus Phrygien nach Rom gekommen, wo sein Vater in Diensten des Kaisers stand. Dieser erlitt das Martyrium für seinen Glauben, indem er in der Arena von einem Panther zerrissen wurde. Seine Frau, Pankratius' Mutter, tränkte einen kleinen Schwamm mit dem Märtyrerblut des Vaters und bewahrte diesen als Andenken in einer kleinen Kapsel auf. Als nun auch Pankratius zum Martyrium in die Arena geführt wurde, habe seine Mutter ihm diese Kapsel um den Hals gehängt zur Erinnerung an den heldenmütigen Tod seines Vaters und zur Mahnung und Stärkung, es ihm gleichzutun. Zum Erstaunen aller Zuschauer tat aber kein Tier Pankratius etwas zuleide, bis sie argwöhnten, die Kapsel um seinen Hals enthielte einen Talisman, der ihn schütze. Als Pankratius daraufhin aufgefordert wurde, diesen Talisman abzulegen, weigerte er sich, erklärte Inhalt und Bedeutung der Kapsel und gab der Hoffnung Ausdruck, daß vielleicht auch er, wie sein Vater, durch einen Panther die Krone des Martyriums erlangen werde. Daraufhin wurde ein Panther auf ihn losgelassen, der ihn zerriß¹⁶.

Diese Erzählung ist allerdings Fiktion. Sie stammt aus dem Roman von Kardinal Nicholas Wiseman „Fabiola oder Die Kirche der Katakomben“ aus dem Jahre 1854¹⁷. Wiseman will in diesem Roman den Gläubigen in unterhaltender und erbaulicher Form das Leben der frühen Christenheit nahebringen, wobei die einzelnen Elemente, die er verarbeitet, zwar durchaus historisch korrekt sind, das Buch und die darin geschilderten Ereignisse als Ganzes aber keinen Anspruch auf Historizität erheben. So wählt Wiseman Pankratius als einen in England wohlbekannten und verehrten römischen Märtyrer zum Titelhelden und gestaltet dessen Martyrium frei nach Motiven aus dem Martyrium des Saturus (Schwämmchen mit Blut)¹⁸, dem Buch der Makkabäer (Ermahnungen der Mutter, die den Tod des Sohnes mit ansehen muß)¹⁹, den Akten der Märtyrer von Lyon (die Tiere rühren den Märtyrer nicht an)²⁰ und anderen Märtyrerakten (Form des Augenzeugenberichtes)²¹. Das Buch Wisemans gewann nicht nur schnell in England Popularität; es wurde sehr bald ins Deutsche, Französische und Italienische übersetzt²² und als eine der authentischen *Passiones Pancratii* akzeptiert und tradiert.

So fand diese Version Eingang in die künstlerische Darstellung des hl. Pankratius, obwohl diese, soweit ich sehe, bislang noch von keinem Werk der Ikonographie oder Kunstgeschichte verzeichnet wurde²³. In Warstein wurde zum Neubau der Kirche 1856 ein neuer Hochaltar in Auftrag gegeben, der u. a. eine Statue des hl. Pankratius enthielt, die ihn in Tunika und Mantel mit einem Panther zu Füßen liegend darstellt²⁴. Dieser Hochaltar ist zwar bei der Renovation 1955/56 beseitigt worden, die Statue ist aber erhalten und 1985/86 wieder in den heutigen Hochaltar eingefügt worden²⁵. In Südkirchen ist ein Kirchenfenster aus dem Jahre 1890 erhalten, das Pankratius mit einem Löwen (Panther?) zeigt²⁶. O. Heß schließlich berichtet, daß Pankratius mit zwei Löwen dargestellt werde, die friedlich zu seinen Füßen liegen, ohne aber eine genaue Quelle anzugeben²⁷. Wahrscheinlich ist hier eine Anlehnung an altchristliche Vorbilder Daniels in der Löwengrube zu vermuten.

B. Die Verehrung des hl. Pankratius in der Alten Kirche

Für die volksfromme Verehrung des hl. Pankratius sind die Unstimmigkeiten und Probleme seiner *Passio* allerdings von jeher ohne Belang gewesen. Sie hält lediglich an den Grunddaten fest: daß Pankratius als vierzehnjähriger Jüngling in der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian an der zweiten Meile der *Via Aurelia*, also nicht weit außerhalb der *Porta Aurelia*, durch das Schwert den Märtyrertod erlitt und auf dem in der Nähe liegenden, bereits vorchristlichen Gräberfeld mit Katakomben, dem *Ager Fonteianus* an der *Via Vitellia*, einer Abzweigung der *Via Aurelia*, bestattet wurde²⁸. Man darf annehmen, daß bereits im 4. Jh., bald nach dem Tode des Pankratius, über seinem Grab eine *Memoria* errichtet wurde²⁹, vielleicht des Typus „*trichorum*“, wie er heute noch in San Callisto an der *Via Appia* zu finden ist³⁰. Von dieser ersten Kultstätte sind jedoch keine Spuren erhalten, und auch andere monumentale oder literarische Quellen, die die Verehrung des Heiligen bereits im 4. Jh. bezeugten, sind nicht bekannt. Pankratius fehlt auch in der *Depositio martyrum* des Chronographen von 354³¹.

Die erste sichere Nachricht der allerdings zu diesem Zeitpunkt offenbar schon weit entwickelten Verehrung des hl. Pankratius bietet das *Martyrologium Hieronymianum* (431–450), das seinen Festtag am 12. Mai verzeichnet³². Dieses Festdatum wird bestätigt vom *Sacramentarium Gelasianum* (6. Jh.?)³³ und dem *Sacramentarium Gregorianum* (715–731)³⁴, die beide die Meßorationen zur Feier des Gedenktages enthalten³⁵. Das *Sacramentarium Gregorianum* verzeichnet darüber hinaus Litaneien, die u. a. den hl. Pankratius anrufen³⁶.

Anfang des 6. Jh. errichtet Papst Symmachus (498–514) eine Basilika über dem Grab des Pankratius³⁷, von der Teile noch in der heutigen, durch

die Jahrhunderte vielfach erneuerten und umgebauten Basilika erhalten sind³⁸. Aus den Jahren 521 und 522 sind zwei Inschriften überliefert, die bezeugen, daß die Pankratius-Basilika zu dieser Zeit von S. Chrysogonus in Trastevere abhängig war³⁹. Bereits 537 ist die *Porta Aurelia* in *Porta Pancratii* umbenannt, wie aus dem Bericht des Prokopios von Caesarea über den Kampf des oströmischen Feldherrn Belisar mit den Ostgoten um die Stadt Rom hervorgeht⁴⁰.

Aus der zweiten Hälfte des 6. Jh. berichtet der *Liber Pontificalis*, daß Papst Pelagius (556–561), der verdächtigt wurde, am Tod seines Vorgängers Vigilius (537–555) mitschuldig zu sein, am Grab des hl. Pankratius einen Reinigungseid geleistet habe, bevor er zur Weihe und Inthronisation nach St. Peter gezogen sei⁴¹. Damit ist erstmals das Patronat des Pankratius als Schützer des Eides und Rächer des Meineides bezeugt, das wenig später Gregor von Tours (538–594) in seinem Werk *De gloria martyrum* ausführlich schildert: „Es liegt aber nicht weit von der Stadtmauer der Martyrer Pankratius, der große Rächer des Meineides. Wenn der unreine Geist eines Menschen an seinem Grabe einen Meineid schwören will, wird er, noch bevor er sein Grab erreicht, d. h. bevor er bis zu den Chorschranken unter dem Bogen kommt, wo die Kleriker üblicherweise zum Psalmengesang stehen, sogleich von einem Dämon hinweggerissen, oder er stürzt zu Boden und haucht seinen Geist aus“⁴². Diese Funktion des hl. Pankratius wird von der späteren Legende dahingehend zugespitzt, daß ein Meineid am Grab des Apostelfürsten Petrus zunächst ungestraft bleibt, erst am Grab des hl. Pankratius die Wahrheit offenbar wird⁴³.

Ende des 6. Jh. verbreitet sich die Verehrung des hl. Pankratius über ganz Italien und darüber hinaus. Bereits Papst Pelagius II. (579–590) sendet eine Pankratius-Reliquie nach Marseille⁴⁴. Der große Förderer und Verbreiter des Pankratiuskultes wird aber Papst Gregor der Große (590–604). Er predigt am Fest des hl. Pankratius in dessen Basilika⁴⁵, und ernennt 594 zur künftig pünktlichen Erfüllung des Gottesdienstes zu Ehren des hl. Pankratius Maurus zum neuen Abt des Klosters St. Victor bei der Basilika⁴⁶. Zu Gregors Zeiten besteht auch bereits ein Konvent am Lateran, der den Namen des Pankratius trägt⁴⁷, und das von Gregor gegründete Andreaskloster soll auf dem Erbgut des Pankratius erbaut sein⁴⁸. Gregor fördert Kirchen- und Klosterweihen auf den Heiligen in Neapel⁴⁹, Messina⁵⁰, Marsala⁵¹, Mailand⁵² und Saintes⁵³ durch Übersendung von Reliquien, sendet Exkonsul Leontis für die Langobardenkönigin Theodolinde Öllämpchen vom Grab des Pankratius⁵⁴, und als er Abt Augustinus 596 zur Missionierung Englands aussendet, gibt er ihm eine Pankratiusreliquie mit⁵⁵. Dieser wird die erste Kirche Englands in Canterbury dem hl. Pankratius weihen⁵⁶ und so dessen Kult in England begründen. Papst Vitalianus (657–672) setzt die Verbreitung der Pankratiusreliquien nach Frankreich und England fort⁵⁷, und von Papst Honorius (625–638) wird berichtet, daß er die Pankratius-Basilika erneuern läßt⁵⁸. Ebenso wird Papst Hadrian

(772–795) die Basilika und das ihr angeschlossene Kloster nochmals renovieren lassen⁵⁹.

Ende des 6./Anfang des 7. Jh. steht also die Verehrung des hl. Pankratius nicht nur in Rom in voller Blüte, sondern hat sich bereits über ganz Italien, nach Frankreich und England ausgebreitet. In dieser Zeit dürfte dann auch die *Passio* zur Belehrung der Pilger entstanden sein⁶⁰.

C. Die Anfänge der Verehrung in Deutschland

Aufgrund der weiten Verbreitung des Pankratiuskultes in Italien, Frankreich und England bereits im 6. und 7. Jh. wäre es kaum verwunderlich, eher sogar zu erwarten, wenn seine Verehrung mit den ersten Missionaren des 8. Jh. nach Deutschland gelangt wäre. Es wurde mehrfach vermutet, daß der hl. Bonifatius selbst Pankratius-Reliquien und -Verehrung nach Deutschland eingeführt habe⁶¹. Zwar ist zutreffend, daß Bonifatius von seinen Romfahrten 719, 732 und 737 „eine große Zahl von Reliquien“ mitbrachte⁶², ob sich darunter aber auch Reliquien des hl. Pankratius befanden, ist nicht bekannt. Ebenso ist richtig, daß Bonifatius und seinen Gefährten der Pankratiuskult mit Sicherheit aus ihrer Heimat vertraut war und gerade in ihrem Missionsgebiet (Hessen-Thüringen, Bayern) auffällig viele Pankratiuspätrözinien feststellbar sind⁶³. Da aber, wie Huisman selbst einräumen muß, aus dieser Periode keine einzige Pankratiusweihe nachgewiesen ist, bleibt diese Vermutung Hypothese. Huisman weist noch auf weitere mögliche Einflüsse und Motive der frühen Verbreitung des Pankratiuskultes in Deutschland hin⁶⁴: 1) die Übernahme von Sakramentarien und Martyrologien, die den Namen des Pankratius enthielten (Beda, Florus, Ado, übernommen von Adalbert, Hrabanus Maurus und Notker); 2) die fränkische Mission, geleitet von Alkuin, der als Leiter der Domschule von York, einem Zentrum der Pankratius-Verehrung in England, und Tours, der Heimatstadt Gregors, mit Sicherheit Pankratius kannte; 3) der Einfluß des Hofadels; 4) die Verbreitung des Kultes durch Freunde und Schüler Alkuins: Hrabanus Maurus, Walahfrid Strabo, Hartmut und Arno von Salzburg. Huisman kann für diese Theorie eine Reihe Hinweise und Anhaltspunkte anführen, die jedoch im einzelnen auf ihre Beweiskraft hin zu prüfen und mit weiteren Nachrichten und Argumenten in Beziehung zu setzen sind.

Bei der Erforschung und Darstellung der frühen Geschichte des Pankratiuskultes gilt es vor allem, die Wertigkeit und Aussagekraft der verschiedenen Zeugnisse zu unterscheiden. Sie sind m. E. in drei Kategorien einzuteilen: 1) indirekte Zeugnisse, wie Besiedlung eines Ortes, Siedlungs- und Missionsgebiete, Personen, die Pankratius kannten etc., die einen möglichen Hintergrund einer Pankratius-Verehrung bilden; 2) Zeugnisse, die die Gründung bzw. Existenz einer Kirche oder Kirchengemeinde belegen,

in der zu einem späteren Zeitpunkt der Pankratiuskult nachweisbar ist; 3) direkte Zeugnisse, die zu einem exakten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort die Verehrung des hl. Pankratius nachweisen. Nur letztere Argumente sind im eigentlichen Sinne beweiskräftig. Läßt sich die Geschichte der Kirche oder Gemeinde darüber hinaus in frühere Zeiten zurückführen, kann ein höheres Alter der Pankratiusverehrung vermutet werden. Alle Argumente aber, die auf Zeugnissen der ersten Kategorie beruhen, bleiben rein hypothetisch, auch wenn ihnen einige Wahrscheinlichkeit zukommen mag.

1. Indirekte Zeugnisse

Sie sind bereits genügend erläutert durch die Darstellung der altkirchlichen Verehrung des hl. Pankratius und durch die Thesen Huismans, da sie nur dort weiteren bzw. subsidiären Wert haben, wo sie konkreten Hinweisen auf den Pankratiuskult in Deutschland zugeordnet werden können.

2. Orte und Gemeinden, die älter sind als ihr nachweisbarer Pankratiuskult

a. Orte römischen Ursprungs

Die ältesten Siedlungsbefunde späterer Pankratiusgemeinden sind entlang dem Rhein und seinem Einzugsgebiet feststellbar: Offenbach-Bürgel, Mainz-Budenheim, Koblenz-Niederberg, Titz-Bettenhoven und Kalkar. Alle diese Orte führen ihren Ursprung in römische Zeit zurück.

Die Vermutung, daß in *Bürgel* bereits in römischer Zeit eine christliche Gemeinde bestand, die den hl. Pankratius als Patron verehrte⁶⁵, ist zwar grundsätzlich denkbar, entbehrt aber jeder konkreten Grundlage. Die ersten urkundlichen Erwähnungen Bürgels datieren aus den Jahren 760 und 793, als zwei Gutsbesitzer ihre Höfe dem Kloster Lorsch übereigneten⁶⁶. Um 800 besteht eine eigene Gemeinde mit eigener, dem Pankratius geweihter Kirche, wie aus einer Schenkungsurkunde Idas, der Schwester Karls des Großen, hervorgeht⁶⁷, 880 ist Bürgel Pfarrei mit eigenem Pfarrer⁶⁸.

Die Besiedelung von *Budenheim* bei Mainz ist seit dem 2. Jh. v. Chr. nachweisbar, und der Ort wird in Urkunden der Zeit Karls des Großen erwähnt⁶⁹. Das erste Kirchlein des Ortes wurde aber wohl erst im 13. Jh. errichtet⁷⁰. Inwieweit davor der hl. Pankratius in Budenheim verehrt wurde, ist nur zu vermuten.

Aus den römischen Anfängen *Niederbergs* bei Koblenz sind bereits die ersten christlichen Zeugnisse erhalten, die aber erst in fränkischer Zeit wieder fortgeführt werden können⁷¹. Der Bau einer Kirche im 9. oder Mitte des 10. Jh. ist wahrscheinlich, erstmals erwähnt wird sie in einer undatierten Urkunde Erzbischofs Egilbert (1084–1101)⁷². Ob diese erste Kirche bereits dem hl. Pankratius geweiht war, kann nur vermutet werden, denn der erste explizite Nachweis der Pankratiusverehrung in Niederberg ist das Schöpf-

fensiegel aus dem Jahre 1423⁷³. Allerdings enthält der Trierer Festkalender (Niederberg gehörte seit der 2. Hälfte des 10. Jh. zum Erzstift Trier) bereits im 10. Jh. das Fest des hl. Pankratius, so daß zumindest generell der Pankratiuskult in der Diözese nachgewiesen ist⁷⁴. Vielleicht ist er aber gerade angeregt durch das Patrozinium in Niederberg.

Die erste Pankratiuskirche der spätrömischen Siedlung *Bettenhoven* am Niederrhein wurde 1028 gebaut⁷⁵. Ob und wie lange Pankratius im Ort bereits verehrt wurde, ist nicht nachweisbar.

Den merkwürdigsten, wenn auch mit Sicherheit legendarischen Ursprung kann *Alikalkar* für sich in Anspruch nehmen: die Pfarrkirche sei eine Stiftung der hl. Helena⁷⁶. Die Pfarrei ist um das Jahr 1000 gegründet⁷⁷, das genaue Datum des Kirchbaus ist nicht bekannt, sie steht jedenfalls im 13. Jh.⁷⁸. Auch hier bleibt unklar, wann genau die Verehrung des hl. Pankratius einsetzt, ob bereits vor der offiziellen Gründung der Pfarrei, mit dem Gründungsdatum oder erst mit dem Bau der Kirche, dessen genaue Zeitbestimmung wiederum fehlt.

Es ist also an allen Orten, die bereits in römischer Zeit besiedelt waren, deren Pankratiuskult also aus der Antike stammen könnte, nur in einem einzigen Fall (Offenbach-Bürgel) ein ausdrückliches Zeugnis dafür um das Jahr 800 zu finden. In allen anderen Fällen die Hinweise aus dem 9.–11. Jh., einer Zeit also, in der sich der Pankratiuskult auch aufgrund anderer Ereignisse und Quellen verbreitet hat.

b. Orte vor- und frühkarolingischer Zeit

Eine zweite Gruppe bilden die Orte, die ihren Ursprung in vor- bzw. frühfränkische Zeit vor 800 zurückführen, also wohl von der ersten angelsächsischen Mission erfaßt wurden. Es sind dies Nievenheim bei Dormagen am Niederrhein, Dossenheim am mittleren Oberrhein bei Heidelberg, Burkheim bei Vogtsburg am südlichen Oberrhein, Böckingen bei Heilbronn, Berau und Eschbach im süddalemannischen Raum, Bidingen und Kirchisen in Südbayern sowie Grafentraubach bei Laberweinting in Ostbayern.

Bidingen war um 500 eine alemannische Siedlung und hatte ab dem 9. Jh. eine Pankratiuskirche⁷⁹.

Burkheim besteht zwar seit 762, sein Pankratiuspatrozinium ist jedoch nachweislich sehr viel jünger. Im 9. Jh. ist die Kirche dem Apostel Petrus geweiht, ab 1275 dem hl. Laurentius⁸⁰. Erst der nach der Zerstörung der alten Kirche durch einen Brand notwendig gewordene barocke Neubau 1640 wurde dem hl. Pankratius dediziert, wahrscheinlich von der Universität Freiburg, die die Pfründe zu vergeben hatte⁸¹. Anscheinend war im 15. oder 16. Jh. eine Pankratiusreliquie, die ein Rompilger mitbrachte, in ihren Besitz gelangt⁸².

Wie alt die Verehrung des hl. Pankratius in *Grafentraubach* bei Laberweinting ist, ist nicht nachzuweisen. Zwar sind bereits unter Bischof Sindbert (768–791) Pfarrei und Kirche durch eine Schenkungsurkunde des Pfarrers nachgewiesen (wahrscheinlich 776), die Kirche ist aber zu dieser Zeit dem hl. Emmeran geweiht⁸³.

Bischof Arno von Salzburg (787–821) erwähnt zwar eine Kirche in „*Isana*“, dem heutigen *Kirchisen*⁸⁴, ob sie aber bereits damals dem hl. Pankratius geweiht war, bleibt unklar.

Der Gau *Niuenheim* bei Dormagen am Niederrhein wird erstmals 796 urkundlich erwähnt⁸⁵. Der älteste Baubefund einer Kirche, die wahrscheinlich dem hl. Pankratius geweiht war, reicht aber nur bis ins 12. Jh. zurück^{85a}, und der erste urkundliche Beleg für die Pfarrei datiert vom 16. September 1254^{85b}. Eine Pankratiusglocke datiert von 1478⁸⁶.

Die jetzige evangelische Kirche in *Böckingen* bei Heilbronn wird bereits 795 genannt, das Pankratius-Patrozinium ist aber erst 1291 bezeugt⁸⁷.

Die *Dossenheimer* Basilika schließlich wird ebenfalls im Jahre 795, in den Stiftungsbriefen der Lorscher Chronik, erwähnt und nochmals 821⁸⁸. Der hl. Pankratius als Patron ist jedoch nicht vor 1496 bezeugt⁸⁹.

Die Gemeinden in *Berau* und *Eschbach* sollen bereits im 8. Jh. bestanden haben, was aber allein daraus geschlossen wird, daß sie ab dem 8. Jh. zum Missionsgebiet und später zu den Gütern des Klosters St. Gallen gehörten⁹⁰. Die erste Kirche in Berau wurde jedenfalls 1098 von Bischof Gerhard von Konstanz geweiht⁹¹. In Eschbach hat man aber kürzlich ein alemannisches Gräberfeld des 6.–8. Jh. entdeckt, wobei unbestimmt bleibt, ob es sich hierbei um eine vorchristliche oder bereits um eine christliche Grablege handelt, die auf die Existenz einer christlichen Gemeinde hinweisen würde⁹².

Unter den vor- bzw. frühkarolingischen Gemeinden und Kirchen ist also kein einziges Pankratiuspatrozinium mit Sicherheit nachweisbar, ohne daß dies die Möglichkeit eines älteren Pankratiuskultes in den genannten Gemeinden ausschließt. Grundsätzlich muß man aber mit dieser Vermutung vorsichtig umgehen, da einige Pankratius-Kirchen bekanntermaßen im Laufe der Jahrhunderte ihren Patron gewechselt haben⁹³.

c. Orte, die im 9. Jahrhundert nachgewiesen sind

Im 9. Jh. nimmt die Zahl der Pankratiusorte schnell zu, die meisten davon im Umkreis der bereits genannten Orte: Paffendorf bei Bergheim am Niederrhein, Junkersdorf bei Köln, Konzen bei Monschau südwestlich von Köln an der heutigen Grenze zu Frankreich, Hechtsheim bei Mainz, Liel am südlichen Oberrhein, im südlichen alemannischen Raum Ostrach und Thalheim, im östlichen Bayern Auerbach bei Deggendorf, Raitenhaslach und Roding. Als neues Gebiet wird Westfalen für die Pankratiusverehrung

erschlossen: die Mark(t)kirche in Paderborn und Stockum bei Sundern.

Hechtsheim bei Mainz ist, wie zuvor Bürgel und Dossenheim, erstmals in einer Urkunde des Klosters Lorsch erwähnt, und zwar im Jahre 808. Der Wehrturm der alten Kirche aus dem 13./14. Jh. ist erhalten, aber keine weiteren Nachrichten über die Frühgeschichte der Gemeinde außer, daß sie 1279 vom Stift St. Maria im Felde betreut wurde⁹⁴.

Stockum bei Sundern in Westfalen führt die Entstehung seiner Gemeinde bis in die Zeit um 800 zurück⁹⁵, eine erste Kirche scheint aber erst im Laufe des 9. oder der ersten Hälfte des 10. Jh. errichtet worden zu sein. Jedenfalls existiert eine Pfarrei (und damit wohl auch eine eigene Pfarrkirche), als Erzbischof Warinus (976–985) den Pfarrzehnten von Stockum dem Andreasstift in Köln schenkt⁹⁶. Die neue Kirche ist nach 1150 erbaut, da sie die um 1150 errichtete dreischiffige Petrusbasilika in Soest nachbildet. Die ersten Beweise der Pankratiusverehrung sind aber der normannische Taufstein aus der ersten Hälfte des 13. Jh. mit einem Relief des Heiligen sowie die Pankratiusglocken von 1467 und 1581⁹⁷.

Die Entstehungszeit der *Mark(t)kirche in Paderborn* ist nicht unumstritten. Die Tradition schreibt sie Bischof Badurad (815–859) zu⁹⁸. Erstmals erwähnt wird sie aber erst in der *Vita* Bischof Meinwerks (1009–1036, *Vita* 1180) sowie bei Cosmodromius Gobelini Person (um 1400) als „*ecclesia forensis*“⁹⁹. Der Patron wird jedoch nicht genannt. Die ersten ausdrücklichen Nachweise des Pankratiuspatroziniums sind die Bildunterschrift einer Stadtansicht von R. Rooghe 1671 und die Pankratiusglocke von 1686. Allerdings enthält bereits ein Paderborner Festkalender aus der Zeit Bischof Meinwerks den Namen des hl. Pankratius am 12. Mai, was eine besondere Verehrung bereits zu dieser Zeit möglich erscheinen läßt^{99a}.

Die südalemannische Gemeinde *Ostrach* kann hingegen ein genaues Datum ihrer Gründung angeben¹⁰⁰. Aus einer Urkunde des Jahres 851 geht hervor, daß der Hörige Sigimar freigelassen wurde, um zum Priester geweiht zu werden, und wohl der erste Pfarrer der Gemeinde Ostrach war¹⁰¹. Allerdings ist in diesem Falle auch bezeugt, daß das Pankratiuspatrozinium der Kirche wesentlich jünger ist. Ein weiterer Pleban in Ostrach wird 1204¹⁰², die erste Kirche 1246 genannt¹⁰³. Damals ist die Kirche allerdings Maria geweiht; erst 1490 erscheint neben Maria auch Pankratius¹⁰⁴, der schließlich 1594 nachweislich Hauptpatron der Kirche ist¹⁰⁵.

Von dem alemannischen Ort *Thalheim* ist nicht mehr bekannt, als daß die dortige Kirche 873 erbaut wurde und den hl. Pankratius und Cyriakus geweiht war¹⁰⁶.

In *Raitenbaslach* in Ostbayern wird 875 eine Klosterzelle erwähnt, erst 1146 allerdings ein Zisterzienserkloster mit einem Pankratiusaltar gegründet¹⁰⁷.

Die erste Erwähnung einer Gemeinde in *Junkersdorf* bei Köln geschieht in einer Urkunde des Jahres 898¹⁰⁸. Der bereits genannte Erzbischof Warinus (976–985) schenkt der Ursulakirche in Köln Grundbesitz „*in villa*

*Gundersdorf*¹⁰⁹; und im 12. Jh. bezieht auch S. Gereon in Köln Einkünfte aus Junkersdorf¹⁰⁹. Eine Kirche ist 1223 und nochmals 1283 bezeugt¹¹⁰, seit wann allerdings Pankratius der Patron ist, kann nicht belegt werden; jedenfalls aber vor 1737, dem Gußjahr der Pankratiusglocke¹¹¹.

Noch zwei weitere Gemeinden des 9. Jh. sind anzuführen: *Auerbach* bei Deggendorf und *Liel* am Oberrhein. Für beide ist bekannt, daß sie im 9. Jh. eine Pankratiuskirche besaßen¹¹². Das Patrozinium Auerbachs kam von der Benediktinerabtei Niederaltaich, deren Rodungszelle es war¹¹³.

Im 9. Jh. sind also soweit ausdrücklich nur zwei Pankratius-Patrozinien nachweisbar, Auerbach und Liel.

3. Die frühesten direkten Zeugnisse der Pankratius-Verehrung in Deutschland

Das erste und m. E. auch einzige Ereignis, das direkt nachweist, wie, wann und wohin der Pankratiuskult von Rom nach Deutschland gekommen ist, ist die Reliquientranslation und Kirchengründung durch Kaiser Arnulf von Kärnten 896. Er entsetzte im Frühjahr 896 Rom von den Langobarden. Vor der Schlacht betete er am Grab des Pankratius vor den Mauern Roms und erstürmte dann durch das Pankratiustor die Stadt. Zum Dank und zur Erinnerung daran schenkte ihm Papst Formosus Reliquien des hl. Pankratius und des Apostels Jakobus¹¹⁴. Mit diesen Reliquien stiftete Arnulf am 2. August 896 eine Pfalzkapelle in *Roding*¹¹⁵. Diese Pfalzkapelle wurde zwar in den Ungarnstürmen zerstört¹¹⁶, das Pankratiuspatrozinium aber auf alle Nachfolgekirchen (1634, 1755, 1959) übertragen und bis heute beibehalten¹¹⁷. Die Gründung bzw. Weihe zweier weiterer Kirchen am Niederrhein sind auf dieses Ereignis zurückzuführen: Konzen bei Monchau und Paffendorf bei Bergheim. In *Konzen* gab es wohl schon zu Kaiser Karls des Großen Zeiten einen Königshof mit einer Hofkapelle¹¹⁸. Erstmals erwähnt wird Konzen in der Schenkungsurkunde König Lothars an die Marienkapelle in der Pfalz zu Aachen, die von König Arnulf 888 bestätigt wird¹¹⁹. Er läßt dann auch dort aller Wahrscheinlichkeit nach eine Kirche zu Ehren des hl. Pankratius errichten¹²⁰. Das Pankratiuspatrozinium in *Paffendorf* ist zwar nicht von Arnulf selbst gegründet, aber von seinem römischen Sieg inspiriert. Die Kirche wird wohl bald nach 896 zum Dank für die Befreiung Roms dem hl. Pankratius dediziert¹²¹. Um 900 werden Güter in „Paphenthorof“ von König Zwentibold der Trierer Abtei St. Maximin geschenkt¹²². Alle anderen Einflüsse Arnulfs von Kärnten auf Gründungen von Pankratiuskirchen, die lediglich aufgrund zeitlicher Nähe, und weil eben kein anderer direkter Weg bekannt ist, vermutet werden (z. B. in Koblenz-Niederberg¹²³), bleiben rein hypothetisch.

Das zweite Ereignis, das häufig herangezogen wird, um die Ursprünge des Pankratiuskultes in Deutschland zu erklären, ist die feierliche Translation von Pankratiusreliquien nach Gent im Jahre 985¹²⁴. Auf sie berufen

sich ausschließlich westfälische Patrozinien: Buldern bei Dülmen, Gescher, Borgloh bei Hilter, Hövel bei Hamm und Osterfeld bei Oberhausen¹²⁵. Bei näherer Prüfung der Nachweisbarkeit der Beziehungen dieser Pfarreien nach Gent stellt man aber fest, daß sie mehr oder weniger lediglich in zeitlicher und räumlicher Nähe zu Gent bestehen¹²⁶. Die Pfarrei *Buldern* und ihre Kirche werden erstmals in einer Schenkungsurkunde Bischofs Wulfhelm von Münster an Abt Hembil des Klosters Werden im Jahre 1032 erwähnt¹²⁷. Die Kirche in *Gescher* wird zwischen 968 und 1022/23 erbaut¹²⁸. Der Schluß aber, daß aufgrund der Genter Translation 985 als Gründungsjahr anzusehen ist¹²⁹, entbehrt jeder konkreten Grundlage. Zwar ist sicher richtig, daß zwischen Flandern und Westfalen enge Handelsbeziehungen bestanden, ob aber in der Tat das Patrozinium auf diesem Weg nach Westfalen gelangt ist, bleibt unbewiesen, ohne daß die allgemeine Möglichkeit auszuschließen ist. Ähnlich verhält es sich mit den drei übrigen Kirchen. 1068 werden erstmals die Zehntleistungen der Kuria *Borgloh* erwähnt, 1160 hat der Ort eine eigene Pfarrkirche¹³⁰. Die erste Kirche in *Hövel* wurde 1030 von Graf Bernhard von Hövel als Eigenkirche errichtet¹³¹. Die Pfarrei wird erstmals 1193 urkundlich genannt¹³². Die Gemeinde *Osterfeld*, deren Entstehungszeit unbekannt ist, kam um das Jahr 1000 an das Kloster Deutz und wird erstmals sicher erwähnt unter Abt Gerold (1036–1050)¹³³. Das früheste bekannte Datum einer Kirche in Osterfeld stammt aus dem Güterverzeichnis des Klosterküsters Dietrich von Deutz aus dem Jahre 1164¹³⁴. In keinem der Fälle ist jedoch ein direkter Zusammenhang mit Gent nachzuweisen.

Ein drittes, sehr viel früheres Datum bleibt noch festzuhalten, das zwar keinen Aufschluß über einen möglichen Weg der Pankratiusverehrung gibt, sehr wohl aber das Bestehen des Kultes beweist: 822, das Gründungsjahr des Klosters Corvey an der Weser. Es wird berichtet, daß sich schon zu Lebzeiten seines Gründers Ludwigs des Frommen (814–840) eine Pankratiusreliquie im Besitz des Klosters befand¹³⁵ und der hl. Pankratius in einer Litanei aus dieser frühen Zeit angerufen wurde¹³⁶.

Ergebnisse

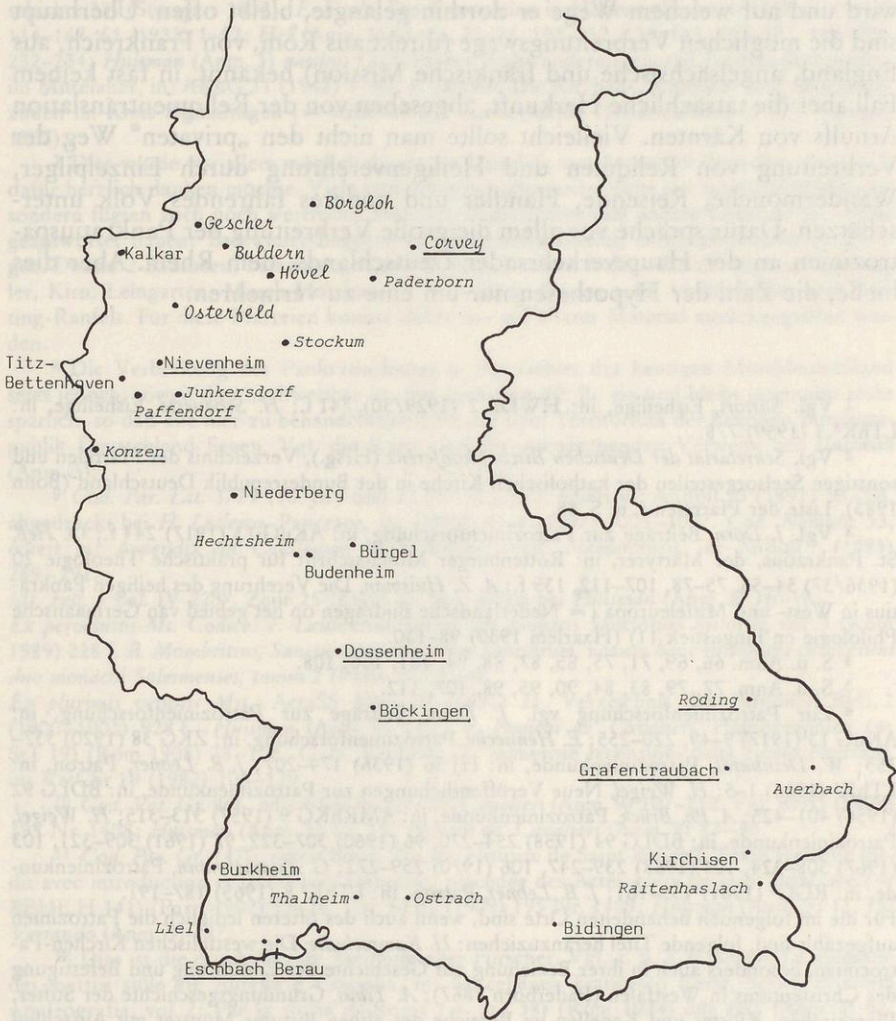
Die Analyse der frühesten Nachrichten des Pankratiuskultes in Deutschland gelangt insgesamt eher zu negativen Erkenntnissen, insofern sie zeigt, daß die meisten bisher angenommenen Theorien zu seiner Verbreitung nicht nachweisbar sind, wenn sie auch durchaus manche Wahrscheinlichkeit für sich haben. Bis Anfang des 10. Jh. sind nur wenige sichere Anhaltspunkte zu finden:

- um 800 Pankratiuskirche in Offenbach-Bürgel;
- bald nach 822 Pankratiusreliquie und Litanei in Corvey;
- 9. Jh. Pankratiuskirchen in Auerbach und Liel;

Die Pankratius-Pfarrkirchen in der Bundesrepublik Deutschland (1983)

- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 4730 Ahlen-Vorhelm | 8301 Laberweinting-Grafentraubach |
| 4783 Anröchte | 7945 Langenenslingen 4-Emerfeld |
| 8351 Auerbach | 7105 Leingarten |
| 8900 Augsburg | 5172 Linnich-Ederen |
| 5112 Baesweiler-Beggendorf | 5172 Linnich-Rurdorf |
| 4720 Beckum-Vellern | 6500 Mainz-Hechtsheim |
| 5010 Bergheim-Glessen | 7801 March-Holzhausen |
| 5010 Bergheim-Paffendorf | 5353 Mechernich-Floisdorf |
| 8951 Bidingen | 4005 Meerbusch-Ossum-Bösinghoven |
| 6530 Bingen-Gaulsheim | 4773 Möhnesee-Körbecke |
| 8345 Birnbach-Kirchberg | 5108 Monschau-Konzen |
| 5401 Boppard-Herschwiesen | 6933 Mudau |
| 6501 Budenheim | 4717 Nordkirchen-Südkirchen |
| 8412 Burglengenfeld-Dietldorf | 4200 Oberhausen-Osterfeld |
| 4047 Dormagen-Nievenheim | 6105 Ober-Ramstadt-Ober-Modau |
| 6901 Dossenheim | 5068 Odenthal |
| 4406 Drensteinfurt-Rinkerode | 6050 Offenbach-Bürgel |
| 3428 Duderstadt-Fuhrbach | 7600 Offenburg-Windschläg |
| 4408 Dülmen-Buldern | 7965 Ostrach |
| 7930 Ehingen/Donau 2-Riftissen | 7965 Ostrach-Magenbuch |
| 5521 Ehlenz | 4790 Paderborn (Marktkirche) |
| 8091 Emmering | 8481 Parkstein |
| 4407 Emsdetten | 8216 Reit im Winkl |
| 5779 Eslohe 4-Reiste | 8495 Roding |
| 8591 Falkenberg/Opf. | 6725 Römerberg-Berghausen |
| 8481 Flossenbürg | 4784 Rüthen 12-Hoinkhausen |
| 7771 Frickingen 2-Altheim | 7968 Sauglau 1-Braunenweiler |
| 8131 Frieding | 6231 Schwabach |
| 4423 Gescher | 6830 Schwetzingen |
| 4787 Geseke-Störmede | 8911 Schwifting |
| 3208 Giesen-Groß Förste | 7700 Singen a. H. 14-Bohlingen |
| 8431 Gimpertshausen | 7901 Staig-Steinberg |
| 4830 Gütersloh | 8952 Sulzschneid |
| 4700 Hamm-Bockum-Hövel | 5768 Sundern 8-Stockum |
| 4236 Hamminkeln-Dingden | 6972 Tauberbischofsheim-Hochhausen |
| 5481 Heckenbach-Niederheckenbach | 5177 Titz-Bettenhoven |
| 4517 Hilter 2-Borgloh | 7411 Trochtelfingen-Steinhilben |
| 5176 Inden-Altdorf | 7400 Tübingen 4-Bühl |
| 7951 Ingoldingen-Winterstettendorf | 7899 Ühlingen-Birkendorf 1-Berau |
| 4292 Isselburg-Anholt | 8859 Unterhausen |
| 4053 Jüchen-Garzweiler | 8011 Vaterstetten |
| 5443 Kaisersesch | 7818 Vogtsburg i. K.-Burkheim |
| 4192 Kalkar-Altkalkar | 7708 Waldkirch 1-Buchholz |
| 6570 Kirn | 4788 Warstein |
| 8763 Klingenberg | 4788 Warstein 2-Belecke |
| 5400 Koblenz 1-Niederberg | 8961 Wiggensbach |
| 5000 Köln-Junkersdorf | 8641 Wilhelmsthal-Steinberg |
| 5000 Köln-Worringen | 8359 Zenting-Ranfels |
| 5330 Königswinter-Oberpleis | 5352 Zülpich-Rövenich |
| 4052 Korschenbroich-Glehn | |

Die Pankratius-Verehrung in Deutschland bis zum 10. Jahrhundert



- | | |
|--------------------------------------|--|
| <u>Kalkar</u> - römisch | <u>Roding</u> - Arnulf von Kärnten 896 |
| <u>Berau</u> - vor-/frühkarolingisch | <u>Hövel</u> - Genter Translation 985 |
| <u>Liel</u> - 9. Jh. | <u>Corvey</u> - Corvey 822 |

- 896 Pfalzkapelle in Roding;
- bald nach 896 Pankratiuskirchen in Konzen und Paffendorf.

Zwar gibt es darüber hinaus eine große Anzahl von Orten, die sehr viel älter sind und an denen zu einem späteren Zeitpunkt die Verehrung des hl. Pankratius nachweisbar ist; seit wann dort aber der Pankratiuskult gepflegt wird und auf welchem Wege er dorthin gelangte, bleibt offen. Überhaupt sind die möglichen Verbreitungswege (direkt aus Rom, von Frankreich, aus England, angelsächsische und fränkische Mission) bekannt, in fast keinem Fall aber die tatsächliche Herkunft, abgesehen von der Reliquientranslation Arnulfs von Kärnten. Vielleicht sollte man nicht den „privaten“ Weg der Verbreitung von Reliquien und Heiligenverehrung durch Einzelpilger, Wandermönche, Reisende, Händler und anderes fahrendes Volk unterschätzen. Dafür spräche vor allem die große Verbreitung der Pankratiuspätrözinien an der Hauptverkehrsader Deutschlands, dem Rhein. Aber dies hieße, die Zahl der Hypothesen nur um eine zu vermehren.

¹ Vgl. *Sartori*, Eiseilige, in: HWDA 2 (1929/30) 741 f.; *H. Schauerte*, Eiseilige, in: LThK² 3 (1959) 778.

² Vgl. *Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz* (Hrsg.), Verzeichnis der Pfarreien und sonstigen Seelsorgestellen der katholischen Kirche in der Bundesrepublik Deutschland (Bonn 1983). Liste der Pfarreien s. u. S. 88.

³ Vgl. *J. Dorn*, Beiträge zur Patrozinienforschung, in: AKuG 13 (1917) 244 f.; *O. Heß*, St. Pankratius, der Märtyrer, in: Rottenburger Monatsschrift für praktische Theologie 20 (1936/37) 54–56, 75–78, 107–112, 139 f.; *A. Z. Huisman*, Die Verehrung des heiligen Pankratius in West- und Mitteleuropa (= Nederlandsche Bijdragen op het gebied van Germaansche Philologie en Linguistiek 11) (Haarlem 1939) 98–130.

⁴ S. u. Anm. 66, 69, 71, 75, 85, 87, 88, 94, 101, 106, 108.

⁵ S. u. Anm. 77, 79, 83, 84, 90, 95, 98, 107, 112.

⁶ Zur Patrozinienforschung vgl. *J. Dorn*, Beiträge zur Patrozinienforschung, in: AKuG 13 (1917) 9–49, 220–255; *E. Hennecke*, Patrozinienforschung, in: ZKG 38 (1920) 337–355; *W. Deinhardt*, Patrozinienkunde, in: HJ 56 (1936) 174–207; *J. B. Lehner*, Patron, in: LThK¹ (1936) 1–5; *H. Weigel*, Neue Veröffentlichungen zur Patrozinienkunde, in: BDLG 92 (1956) 401–425; *A. Ph. Brück*, Patrozinienkunde, in: AMRhKG 9 (1957) 313–315; *H. Weigel*, Patrozinienkunde, in: BDLG 94 (1958) 254–270, 96 (1960) 307–322, 97 (1961) 309–321, 103 (1967) 308–324, 104 (1968) 239–247, 106 (1970) 259–272; *G. Zimmermann*, Patrozinienkunde, in: RGG³ (1961) 159–161; *J. B. Lehner*, Patron, in: LThK² 8 (1963) 187–191.

Für die im folgenden behandelten Orte sind, wenn auch des öfteren lediglich die Patrozinien aufgezählt sind, folgende Titel heranzuziehen: *H. Kampschulte*, Die westfälischen Kirchen-Patrozinien, besonders auch in ihrer Beziehung zur Geschichte der Einführung und Befestigung des Christentums in Westfalen (Paderborn 1867); *A. Tibus*, Gründungsgeschichte der Stifter, Pfarrkirchen, Klöster und Kapellen im Bereiche des alten Bistums Münster mit Ausschluß des ehemaligen friesischen Teils (Münster 1867–1879); *J. Evelt*, Die Namen der Pfarrbezirke in der Stadt Paderborn, in: ZVGA 31 (1873) 94/114; *G. Bossert*, Die Kirchenheiligen Württembergs bis 1250, in: WVLG 8 (1885) 282–289; *Binterim/Mooren/A. Mooren*, Die Erzdiözese Köln im Mittelalter (Düsseldorf 1892); *H. Samson*, Die Heiligen als Kirchenpatrone und ihre Auswahl für die Erzdiözese Köln und für die Bistümer Münster, Paderborn, Trier, Hildesheim und Osnabrück (Paderborn 1892); *J. Hopp*, Pfründe-Statistik der Diözese Augsburg, 2 Bde. (Augsburg 1893); *M. Fastlinger*, Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbay-

erns ältestes Kirchenwesen, in: OBA 50 (1897) 339–440; *L. Korth*, Die Patrocinien der Kirchen und Kapellen im Erzbistum Köln. Ein Beitrag zur Geschichte des religiösen Lebens und der kirchlichen Organisation in den Rheinlanden (Düsseldorf 1904); *H. Oechsler*, Die Kirchenpatrone in der Erzdiözese Freiburg, in: FDA 35 (1907) 162–217; *H. Hoogeweg*, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens vor der Reformation (Hannover-Leipzig 1908); *G. Hoffmann*, Kirchenheilige in Württemberg (= Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte 23) (Stuttgart 1932); *F. Eisele*, Die Patrozinien in Hohenzollern, in: FDA 60 (1932) 114–167, 61 (1933) 1–52; *Heß* (Anm. 3) 51–56, 75–78, 107–112, 139–143, 167–171, 196–201, 232–234; *Huisman* (Anm. 3) *passim*; *G. Schreiber*, Kultwanderungen und Frömmigkeitswellen im Mittelalter, in: AKuG 31 (1942) 1–40; *E. Bercker*, Die Kirchen-, Kapellen- und Altarpatrozinien im Kreis Sigmaringen (= Arbeiten zur Landeskunde Hohenzollerns 6) (Sigmaringen 1967).

⁷ Dies wurde vor allem möglich durch die Mitarbeit von 84 der 99 Pfarreien, denen ich dafür herzlich danken möchte. Viele von ihnen beantworteten nicht nur meinen Fragebogen, sondern fügten auch noch wertvolles Material, Festschriften und andere Literatur bei. Nicht geantwortet haben: Baesweiler-Beggendorf, Bingen-Gaulsheim, Birnbach-Kirchberg, Ehingen/Donau 2-Rißtissen, Falkenberg/Opf., Gimpertshausen, Inden-Altendorf, Jüchen-Garzweiler, Kirn, Leingarten, March-Holzhausen, Schwifting, Singen a. H. 14-Bohlingen und Zenting-Ranfels. Für diese Pfarreien konnte daher nur auf älteres Material zurückgegriffen werden.

⁸ Die Verbreitung des Pankratiuskultes in das Gebiet des heutigen Mitteldeutschland setzt jedoch, soweit dies nachweisbar ist, erst nach dem 10. Jh. ein und bleibt insgesamt recht spärlich, so daß alle hier zu behandelnden Orte auf dem Territorium der heutigen Bundesrepublik Deutschland liegen. Vgl. die Karte und die entsprechenden Verweise bei *Huisman* (Anm. 3).

⁹ *Cod. Par. Lat.* 3779 (10. Jh.) und 11 757 (13. Jh.), ediert in: AnBoll 10 (1891) 53–56, abgedruckt bei *H. Leclercq*, Pancrace, in: DACL 13–1 (1937) 1005–1007. *Cod. Namurc.* 53, ediert in: *Appendix ad Catalogum codd. hagiog. civit. Namurcensis*, in: AnBoll 2 (1883) 289–291.

Ms. Fell. 4 vol. IV 223^v, Zeile 25 (Ende 12. Jh.), ediert bei *Huisman* (Anm. 3) 16–18.

Ex pervetusto Ms. Codice: F. Laurentius Surius, De probatis Sanctorum historiis, vol. 3 (Köln 1589) 228 f. *B. Mombritius, Sanctuarium seu Vitae Sanctorum, novam hanc editionem curaverunt duo monachi Solesmenses, tomus 2* (Paris 1910) 342.

Ex plurimis vetustis Mss.: ActaSS Maii III (1680) 21. Verzeichnis der *Passiones*: BHL 2 (1900–1901) 928 f.; *Huisman* (Anm. 3) 14 f.; *P. Franchi de' Cavalieri*, *Hagiographica* (= StT 19) (Rom 1908) 78–108; *G. N. Verrando*, *Le numerose recensioni della Passio Pancratii*, in: VetChr 19 (1982) 105–129.

¹⁰ *Cod. Vat. Gr.* 866, ediert bei *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 107–112. Vgl. BHG (1909) 195 Nr. 1408; *Huisman* (Anm. 3) 10, 15; *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 83–85.

¹¹ *Cod. Par. Gr.* 1470, ediert bei *F. Macler*, *Histoire de Saint Azazail. Texte syriaque inédit avec introduction et traduction française, précédée des Actes grecs de saint Pancrace* (= BEHE.H 141) (Paris 1902) 15–20. Vgl. BHG (1909) 195 Nr. 1409; *Huisman* (Anm. 3) 11, 15; *Verrando* (Anm. 9) 127.

¹² Dies ist die durchgängige Meinung aller Forscher. Vgl. z. B. *I. P. Kirsch*, *Le memorie dei martiri sulle vie Aurelia e Cornelia*, in: *Miscellanea Francesco Ehrle, Scritti di storia e paleografia*, vol. 2: *Per la storia di Roma* (= StT 38) (Rom 1924) 68; *Heß* (Anm. 3) 52; *Huisman* (Anm. 3) 13; *A. Amore*, *Pancrazio*, in: EC 9 (1952) 674; *B. Kötting*, *Pankratius*, in: LThK² 8 (1963) 22; *A. Rimoldi*, *Pancrazio I: Passio*, in: BSS 10 (1968) 84.

¹³ *ActaSS Maii III* (1680) 17–22. Die von den Bollandisten in AnBoll 10 (1891) 53–56 (vgl. o. Anm. 9) edierte Version „*longe puriora et, ut videtur, sinceriora et antiquiora*“ stellt nach *Huisman* (Anm. 3) 15 keine Verbesserung gegenüber den *ActaSS* dar. Vielmehr stünden diese und die von *Huisman* selbst edierte Version (vgl. o. Anm. 9) dem lat. Original am nächsten.

¹⁴ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 14 f.

¹⁵ Vgl. ActaSS Maii III (1680) 17 f.; S. *LeNain de Tillemont*, Mémoires pour servir à l'histoire ecclésiastique des six premiers siècles, tome V (Paris 1698) 689; *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 73–105; *Leclercq* (Anm. 9) 1008 f.; *Huisman* (Anm. 3) 10–13; *Verrando* (Anm. 9) 105–129.

¹⁶ Vgl. *Heß* (Anm. 3) 52–54; Textblatt aus Frickingen-Altheim; *W. Hünermann*, Der endlose Chor. Ein Buch von den Heiligen für das christliche Haus (Freiburg ¹1949) 256–258. Die Version Hünermanns etwas gekürzt übernommen bei: *J. Achterfeld*, „Rund um den Kirchturm“ (Emsdetten 1977) 29 f., und nochmals abgedruckt in: Gemeinde unterwegs. 950 Jahre St. Pankratius Hamm-Hövel. Festschrift zur 950-Jahr-Feier (Hamm 1980) 21 f.; 75 Jahre Pfarrkirche St. Pankratius Buldern (Buldern 1981) 43 f.

¹⁷ *N. P. Wiseman*, *Fabiola*; or, *The Church of the Catacombs*, ed. by *T. Corcoran* (Dublin u. a. o. J.) (Erstveröffentlichung 1854).

¹⁸ *Passio Sanctorum Perpetuae et Felicitatis* 21, 5 (ed. *H. Musurillo*, *The Acts of the Christian Martyrs* [Oxford 1972] 130, 3–5): Saturus taucht selbst den Ring des Soldaten Pudeus in sein Blut, um ihm diesen als Erinnerungszeichen zu überlassen.

¹⁹ 2 Makk 7, 24–29. Dieses Motiv wird des öfteren in den Märtyrerakten aufgegriffen; z. B. in den Akten der Märtyrer von Lyon 55 (Musurillo 78, 29–34), der *Passio Mariani et Jacobi* 13, 1 (Musurillo 212, 5–7) und der *Passio Sanctorum Montani et Lucii* 16, 4 (Musurillo 230, 4–6).

²⁰ 42 (Musurillo 74, 20 f.): Blandina.

²¹ Z. B. *Passio Sanctorum Perpetuae et Felicitatis* (Musurillo 106–131).

²² Dt. Übers. von *A. Weber* (Regensburg o. J.), *Fr. Heinrich* (Bachem 1855) und *K. B. Reiching* (Regensburg 1927). Franz. Übers. von *Mlle. Nettement* (Paris um 1900). Ital. Übers. ohne Nennung des Übersetzers (Mailand o. J., Vicenza 1910).

²³ Folgende Werke wurden eingesehen: *H. Detzel*, *Christliche Ikonographie. Ein Handbuch zum Verständnis der christlichen Kunst*, Bd. 2: Die bildlichen Darstellungen der Heiligen (Freiburg 1896) 571; *K. Künstele*, *Ikonographie der christlichen Kunst*, Bd. 2: Die Ikonographie der Heiligen (Freiburg 1926) 484; *J. Braun*, *Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst* (Stuttgart 1943) 583 f.; *L. Réau*, *Iconographie de l'art chrétien*, tome III: *Iconographie des saints III: P–Z. Répertoires* (Paris 1959) 1023; *M. Ch. Celletti*, *Pancrazio III: Iconografia*, in: BSS 10 (1968) 88 f.; *L. Schütz*, *Pankratius von Rom*, in: LCI 8 (1976) 110 f.

²⁴ Vgl. *D. Lange*, *Bau- und Kunstgeschichte der Warsteiner Kirchen und Kapellen*, in: *ders.* (Hrsg.), *Ecclesia Warsteinensis. 750 Jahre Kirche in Warstein* (Warstein 1987) 142.

²⁵ Vgl. ebd. 146 f.

²⁶ Frdl. Auskunft von Pfr. Willebrand, Südkirchen.

²⁷ Vgl. *Heß* (Anm. 3) 197.

²⁸ Vgl. Sueton, *Vit.* 1, 3 (*De Vita Caesarum libri VII*, rec. *M. Ihm*, Stuttgart 1978 = Leipzig 1908, 282, 9): *viam Vitelliam ab Ianiculo ad mare usque*. Dazu: *A. Nestori*, *La Basilica di San Pancrazio in Roma*, in: RivAC 36 (1960) 214.

Zum Begräbnisort des Pankratius und den Katakomben vgl. *S. Pesarini*, *Studi sopra alcune basiliche cristiane di Roma*, in: NBAC 28 (1922) 71–89; *A. Silvoagni*, *La topografia cimiteriale della Via Aurelia ed un' inedita epigrafe storica frammentaria del cimitero dei SS. Processo e Martiniano*, in: RivAC 9 (1932) 103–118; *O. Marucchi*, *Le Catacombe Romane*, ed. Enrico Josi (Rom ¹1933) 61–70; *P. Styger*, *Die römischen Katakomben. Archäologische Forschungen über den Ursprung und die Bedeutung der altchristlichen Grabstätten* (Berlin 1933) 282–286; *G. de Angelis d'Ossat*, *La geologia e le Catacombe romane*, vol. 2 (Rom 1933–34) 14; *P. Styger*, *Römische Märtyrergrüfte*, Bd. 1 (Berlin 1935) 267–274; *Codice topografico della Città di Roma*, a cura di *R. Valentini* e *G. Zucchetti*, vol. 2 (Rom 1942) 92 f.; *M. Ceccbelli*, *S. Pancrazio (= Le Chiese di Roma illustrate 124)* (Rom 1972); *A. Amore*, *I martiri di Roma* (Rom 1975) 251–253.

²⁹ Vgl. ActaSS Maii III (1680) 18; *L. Duchesne*, *Le Liber Pontificalis. Texte, introduction et commentaire*, vol. I (Paris 1886) 267; *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 77; *Kirsch* (Anm. 12) 65; *H. Delehaye*, *Les origines du culte des martyrs* (SHG 20) (Brüssel 1933) 291; *Marucchi*

(Anm. 28) 61; *Styger*, Katakomben (Anm. 28) 284; *Leclercq* (Anm. 9) 1007; *Huisman* (Anm. 3) 35; Propylaeum ad ActaSS Decembris (1940) 185; *Nestori* (Anm. 28) 215; *Kötting* (Anm. 12) 22; *Amore* (Anm. 28) 251.

³⁰ Vgl. *Nestori* (Anm. 28) 215; *P. Testini*, Le Catacombe e gli antichi cimiteri cristiani in Roma (Bologna 1966) 90; *ders.*, Archeologia cristiana. Nozioni generali dalle origini alla fine del sec. VI. Propedeutica – topografia cimiteriale – epigrafia – edifici di culto (Bari 1980) 90.

³¹ Vgl. *Chronographus anni CCCLIII, Feriale ecclesiae Romanae: Depositio Martyrum*, ed. *Th. Mommsen*, in: MGH.AA 9–1 (Hannover u. a. 1892) 71 f.; LP I 11 Duchesne. So auch richtig *Rimoldi* (Anm. 12) 82. *Schütz* (Anm. 23) 110 ist entsprechend zu korrigieren.

³² Ed. *H. Delehaye* et *H. Quentin*, in: ActaSS Novembris II/2 (Brüssel u. a. 1931) 249.

³³ *A. Chavassee*, Le Sacramentaire Gélasien (Vaticanus Reginensis 316). Sacramentaire presbytéral en usage dans les titres romains au VII^e siècle (= BT.H 1) (Paris u. a. 1957) 274 f., 291. Zur Diskussion um Ort und Zeit der Entstehung des Sakramentars vgl. weiterhin *Ch. Coebergh*, Le Sacramentaire Gélasien Ancien une compilation de clercs romanisants du VII^e siècle, in: ALW 7–1 (1961) 45–88; *K. Gamber*, Das kampanische Meßbuch als Vorläufer des Gelasianum. Ist der hl. Paulinus von Nola der Verfasser?, in: SE 12 (1961) 5–111.

³⁴ *H. Lietzmann*, Das Sacramentarium Gregorianum nach dem Aachener Urexemplar (= LQ 3) (Münster 1921) 67; *K. Gamber*, Sacramentarium Gregorianum I. Das Stationsmeßbuch des Papstes Gregor. Versuch einer Rekonstruktion nach hauptsächlich bayerischen Handschriften (= TPL 4) (Regensburg 1966) 80 f. Nr. 391–393; *J. Deshusses*, Le Sacramentaire Grégorien. Ses principales formes d'après les plus anciens manuscrits, tome 1 (= SpicFri 16) (Fribourg 1971) 218, 531, 640; tome 2 (= SpicFri 24) (Fribourg 1979) 351.

³⁵ Vgl. *Kirsch* (Anm. 12) 67 f.; ActaSS Novembris II/2 (1931) 249 f.; *Huisman* (Anm. 3) 25; *P. Bruylants*, Les oraisons du Missel Romain. Texte et Histoire, vol. 1 (= EtLi 1) (Louvain 1952) 100; *Kötting* (Anm. 12) 22; *D. Balboni*, Pancrazio II: Culto, in: BSS 10 (1968) 85; *V. Saxer*, Pancrazio martire, in: Dizionario Patristico e di Antichità Cristiana, vol. 2 (Casale Monferrato 1983) 2594.

³⁶ *Deshusses* (Anm. 33) tome 3 (= SpicFri 28) (Fribourg 1982) 141, 166, 292.

³⁷ LP I 46 Duchesne: *Symmachus . . . nonnulla etiam cymeteria et maxime sancti Pancrati renovans plura illic nova quoque construxit*. LP 53, 8 (I 262, 10 f. Duchesne): *Eodem tempore fecit basilicam sancti Pancrati, ubi et fecit arcum argenteum, pens. lib. XV; fecit autem in eodem loco balneum*. Vgl. ebd. 267; ActaSS Maii III (1680) 18; *Tillemont* (Anm. 15) 260–262; *A. Dufourcq*, Etude sur les Gesta Martyrum Romains (Paris 1900) 235–237; *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 77; *Pesarini* (Anm. 28) 73; *Kirsch* (Anm. 12) 65; ActaSS Novembris II/2 (1931) 250; *Delehaye* (Anm. 29) 291; *Marucchi* (Anm. 28) 61; *Styger*, Katakomben (Anm. 28) 284; *Styger*, Märtyrergrüfte (Anm. 28) 270; *Leclercq* (Anm. 8) 1007; *Huisman* (Anm. 3) 35; Propylaeum ad ActaSS Decembris (1940) 185; *L. Testini*, San Pancrazio, il martire giovinetto dell' Aurelia (Rom 1950) 61; *Amore* (Anm. 12) 674; *Nestori* (Anm. 28) 215; *Kötting* (Anm. 12) 22; *Rimoldi* (Anm. 12) 82; *Saxer* (Anm. 35) 2594.

³⁸ Vgl. *Nestori* (Anm. 28) *passim*. Kunsthistorische Beschreibung der Basilika bei: *R. Krautheimer* / *S. Corbett* / *W. Frankl*, *Corpus Basilicarum Christianarum Romae*. The Early Christian Basilicas of Rome (IV–IX Cent.), vol. 3 (Vatikanstadt 1967) 153–174; *Cecchelli* (Anm. 28) *passim*.

³⁹ ICUR NS 2 (1935) 58 Nr. 4279–4280. Vgl. *G. B. de Rossi*, La Roma sotterranea cristiana, vol. 3 (Rom 1877) 522; *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 77; *Marucchi* (Anm. 28) 68; *Styger*, Märtyrergrüfte (Anm. 28) 270; *Leclercq* (Anm. 9) 1007; *Huisman* (Anm. 3) 35; *E. Josi*, Pancrazio, Sepolcro e cimitero, in: ECatt 9 (1952) 675; *Testini* (Anm. 37) 61; *Nestori* (Anm. 28) 216; *Balboni* (Anm. 35) 85; zusammenfassend zu allen Inschriften des Pankratius-komplexes an der Via Aurelia vgl. *G. Nino Verrando*, Le iscrizioni attribuite al complesso di S. Pancrazio, in: RivAC 59 (1983) 151–209.

⁴⁰ *De bello Gothico* I 18 (*Procopii Caesarensis Opera omnia*, rec. *J. Havry*. Vol. II: *De bellis libri V–VIII*, ed. *G. Wirth*, Leipzig 1963, 95, 4 f.): δι' ἄλλης πύλης . . . ἢ ὑπὲρ ποταμῶν Τίβεριν ἔστι Παγκρατίου ἀνδρὸς ἀγίου ἐπώνυμος οὖσα. Vgl. ActaSS Maii III (1680) 18; *Fran-*

chi de' Cavalieri (Anm. 9) 77; *ActaSS Novembris II/2* (1931) 250; *Huisman* (Anm. 3) 35; *Testini* (Anm. 37) 61; *Amore* (Anm. 28) 251; O. *Pietrobono*, S. Pancrazio a Via Aurelia Antica – Roma (Rom 1975) 5.

⁴¹ LP 62, 2 (I 303, 5–7 Duchesne): *Eodem tempore Narsis et Pelagius papa consilio inito, data laetania ad sanctum Pancratium, cum hymnis et canticis spiritalibus venerunt ad sanctum Petrum apostolum*. Vgl. *F. Gregorovius*, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter, Bd. 1 (Dresden 1926) 366; *H. Grisar*, Das Missale im Lichte römischer Stadtgeschichte. Stationen, Perikopen, Gebräuche (Freiburg 1925) 79 f.; *Huisman* (Anm. 3) 36; *Testini* (Anm. 37) 62.

⁴² Greg. Tur. *mart.* 38 (MGH.SRM I 512, 31–513, 8 Krusch) = *mart.* 39 (PL 71, 740 f.). Vgl. *ActaSS Maii III* (1680) 18; *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 77; *Pesarini* (Anm. 28) 76; *ActaSS Novembris II/2* (1931) 250; *Styger*, Märtyrergrüfte (Anm. 28) 270; *Heß* (Anm. 3) 197; *Leclercq* (Anm. 9) 1007; *Huisman* (Anm. 3) 24, 36; *Les Bénédictins de Paris*, Vies des Saints et des bienheureux selon l'ordre du calendrier avec l'histoire des fêtes, tome V: Mai (Paris 1947) 239; *Testini* (Anm. 37) 62; *Kötting* (Anm. 12) 22; *Rimoldi* (Anm. 12) 83; *Saxer* (Anm. 35) 2594.

⁴³ *J. de Voragine*, *Legenda aurea*. Übers. Richard Benz (Darmstadt 101984) 392. Vgl. *Heß* (Anm. 3) 197 f.

⁴⁴ Greg. Tur. *mart.* 82 (MGH.SRM I 543, 35–544, 20 Krusch) = *mart.* 83 (PL 71, 779 f.); *vita* 6 (MGH.SRM I 696, 15–697, 10); *hist.* 10, 1 (MGH.SRM I/1², 477, 3 f. Krusch/Levison). Vgl. *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 78; *Leclercq* (Anm. 9) 1007; *Huisman* (Anm. 3) 36; *Testini* (Anm. 37) 63.

⁴⁵ *Hom. in Ev.* 27 (PL 76, 1204–1210). Vgl. *ActaSS Maii III* (1680) 18; *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 77 f.; *Kirsch* (Anm. 12) 66; *Styger*, Märtyrergrüfte (Anm. 28) 270; *Huisman* (Anm. 3) 36; *Vies des Saints* (Anm. 42) 239; *Testini* (Anm. 37) 63; *Rimoldi* (Anm. 12) 82; *Pietrobono* (Anm. 40) 7; *Saxer* (Anm. 35) 2594.

⁴⁶ *Reg. ep.* IV 18 (CChr. SL 140, 236, 1–237, 29 Norberg). Vgl. *ActaSS Maii III* (1680) 18; *Huisman* (Anm. 3) 36; *Vies des Saints* (Anm. 42) 239; *G. Ferrari*, *Early Roman Monasteries*. Notes for the history of the monasteries and convents at Rome from the V through the X century (= SAC 23) (Rom u. a. 1957) 341.

⁴⁷ Vgl. *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 78; *Ferrari* (Anm. 46) 242–253.

⁴⁸ Vgl. LP II 43 Duchesne; *Huisman* (Anm. 3) 36.

⁴⁹ *Reg. ep.* IX 166 (CChr. SL 140 A, 724, 1–725, 14 Norberg). Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 37.

⁵⁰ *Reg. ep.* II 6 (CChr. SL 140, 94, 1–24 Norberg). Vgl. *Delehaye* (Anm. 29) 311; *Huisman* (Anm. 3) 37.

⁵¹ *Reg. ep.* IX 233 (CChr. SL 140 A, 815, 1–14 Norberg). Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 37.

⁵² *Reg. ep.* IX 184 (CChr. SL 140 A, 740, 1–12 Norberg). Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 37; *Vies des Saints* (Anm. 42) 239.

⁵³ *Reg. ep.* VI 50 (CChr. SL 140, 423, 1–12 Norberg). Vgl. *Delehaye* (Anm. 29) 347 f.; *Heß* (Anm. 3) 54; *Leclercq* (Anm. 9) 1007; *Huisman* (Anm. 3) 37; *Vies des Saints* (Anm. 42) 239; *Testini* (Anm. 37) 63; *Balboni* (Anm. 35) 85.

⁵⁴ Vgl. *C. M. Kaufmann*, *Handbuch der christlichen Archäologie*. Einführung in die Denkmälerwelt und Kunst des Urchristentums (= WH.V 5) (Paderborn 1922) 593; *Huisman* (Anm. 3) 37; *Testini* (Anm. 37) 61.

⁵⁵ *Beda hist. eccl.* III 29 (*Baedae historia ecclesiastica gentis Anglorum*, ed. A. Holder, Freiburg-Tübingen 1882, 160). Vgl. *Pietrobono* (Anm. 40) 7.

⁵⁶ *Fundatio Abbatiae S. Augustini Cantuarensis* (PL 80, 95 C). Vgl. *Leclercq* (Anm. 9) 1007; *Vies des Saints* (Anm. 42) 239; *Pietrobono* (Anm. 40) 7.

⁵⁷ Vgl. *Samson* (Anm. 6) 327; *Heß* (Anm. 3) 54; *Huisman* (Anm. 3) 37; *Vies des Saints* (Anm. 42) 239.

⁵⁸ LP 72, 5 (I 327, 5–8 Duchesne): *Eodem tempore fecit basilicam beato Pancratio martyri via Aurelia, miliario secundo, a solo, et ornavit sepulchrum eius argento, qui pens. lib. CXX. Fecit et ciborium super altare ex argento, qui pens. lib. CLXXXVII. Fecit arcus argenteos V, qui pens.*

sing. lib. XV. Fecit et candelabra aurea III, qui pens. sing. libras sing., ubi multa bona simul optulit. Vgl. ebd. 326; ActaSS Maii III (1680) 18; *Dufourcq* (Anm. 37) 235–237; *Pesarini* (Anm. 28) 72 f.; *Kirsch* (Anm. 12) 66; *Gregorovius* (Anm. 41) I 366; ActaSS Novembris II/2 (1931) 250; *Delebaye* (Anm. 29) 291; *Marucchi* (Anm. 28) 62–64; *Styger*, Katakomben (Anm. 28) 284; *Styger*, Märtyrergrüfte (Anm. 28) 270; *Huisman* (Anm. 3) 37; *Nestori* (Anm. 28) 216 f.; *Kötting* (Anm. 12) 22; *Rimoldi* (Anm. 12) 83; *Amore* (Anm. 28) 252; *Saxer* (Anm. 35) 2594.

⁵⁹ LP 97, 73 (I 508, 1–3 Duchesne): *Videlicet et basilicam beati Pancratii martyris nimia vetustate dirutam atque ruinis praeventa, isdem almificus praesul omnia in integro a noviter nimio decore una cum monasterio sancti Victoris ibidem situm restauravit.* Vgl. *Nestori* (Anm. 28) 217.

⁶⁰ Vgl. *Franchi de' Cavalieri* (Anm. 9) 78 f.; *Huisman* (Anm. 3) 9.

⁶¹ *Kampschulte* (Anm. 6) 44; *Samson* (Anm. 6) 327; *Heß* (Anm. 3) 170; *Huisman* (Anm. 3) 122; *Schreiber* (Anm. 6) 31.

⁶² Vgl. *St. Beissel*, Die Verehrung der Heiligen und ihrer Reliquien in Deutschland bis zum Beginne des 13. Jahrhunderts (= StML.E 47) (Freiburg 1890) 73.

⁶³ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 122.

⁶⁴ Vgl. ebd. 123–126.

⁶⁵ Vgl. *M. Oblig*, Entstehung und Geschichte der katholischen Pfarrei St. Pankratius in Offenbach-Bürgel, in: St. Pankratius Offenbach-Bürgel (Offenbach 1981) 14.

⁶⁶ Vgl. ebd.

⁶⁷ Vgl. ebd.; *L. Eckstein*, Die Pfarrkirche St. Pankratius heute, in: St. Pankratius Offenbach-Bürgel (Offenbach 1981) 81.

⁶⁸ Vgl. *Oblig* (Anm. 65) 16.

⁶⁹ Vgl. *J. K. Laub*, Historisches Heimatbuch Budenheim. Anlässlich der 1200-Jahr-Feier von der Gemeindeverwaltung Budenheim herausgegeben (Mainz 1977) 7.

⁷⁰ Vgl. ebd. 9.

⁷¹ Vgl. *A. Memmesheimer*, Zur Geschichte der Pfarrei St. Pankratius in Niederberg, in: 900 Jahre Pfarrei St. Pankratius Niederberg (Koblenz 1984) 9.

⁷² Vgl. ebd. 11; *F. Pauly*, Siedlung und Pfarrorganisation im alten Erzbistum Trier. Das Landkapitel Engers und das Klein-Archidiakonats Montabaur (= Veröffentlichungen des Bistumsarchivs Trier 19) (Trier 1970) 103.

⁷³ Vgl. *Memmesheimer* (Anm. 71) 10.

⁷⁴ Vgl. *P. Miesges*, Der Trierer Festkalender. Seine Entwicklung und seine Verwendung zu Urkundendatierungen. Ein Beitrag zur Heortologie und Chronologie des Mittelalters (= Trierisches Archiv, Ergänzungsheft 15) (Trier 1915) 52, 141; *Pauly* (Anm. 72) 104.

⁷⁵ Frdl. Auskunft von P. Heinrich Spelthahn, Rödingen.

⁷⁶ Vgl. *P. Clemen*, Die Kunstdenkmäler des Kreises Kleve (= Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 1/4) (Düsseldorf 1892) 433; *Huisman* (Anm. 3) 103; *H. P. Hilger*, Kreis Kleve 1: Altkalkar-Huisberden (= Die Denkmäler des Rheinlandes) (Düsseldorf 1964) 22.

⁷⁷ Vgl. *Hilger* (Anm. 76) 22.

⁷⁸ Vgl. *Clemen* (Anm. 76) 433; *Huisman* (Anm. 3) 103; *Hilger* (Anm. 76) 22: Erste Erwähnung im Xantener *liber procurationum* (1258–1291).

⁷⁹ Frdl. Auskunft der Pfarrei Bidingen.

⁸⁰ Frdl. Auskunft von Professor Arthur Baumann, Freiburg. Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 113; *G. Debio*, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Baden-Württemberg, bearb. von *F. Piel* (Darmstadt 1964) 78.

⁸¹ Frdl. Auskunft von Prof. Baumann.

⁸² Mdl. Mitteilung von Pfarrer Hättich, Burkheim.

⁸³ Vgl. *J. Reindl*, Chronik von Grafentraubach = Graßlfing. Geschichte der Pfarrei und ehemaligen Hofmark Grafentraubach und der dazugehörigen Gemeinden und Ortschaften (Laberweinting 1984/85) 24 f.

⁸⁴ Vgl. *Fastlinger* (Anm. 6) 364 Nr. 60; *Huisman* (Anm. 3) 121.

⁸⁵ Vgl. *Theod. Jos. Lacomblet*, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins oder des Erzstifts Cöln, der Fürstenthümer Jülich und Berg, Geldern, Meurs, Cleve und Mark, und

der Reichsstifte Elten, Essen und Werden, Bd. 1 (Aalen 1960 = Düsseldorf 1840) 5 Nr. 7; *W. Lorenz*, Gohr, Nievenheim, Straberg. Quellen zur Geschichte des Amtes Nievenheim, seiner Bewohner und Siedlungen, 1. Teil (= Inventare Nichtstaatlicher Archive 16) (Köln 1973) 54 Nr. 5. Das Datum, das *A. Zerbussen*, Die Geschichte der Pfarrkirche und des Gnadenbildes im Nievenheim (Nievenheim 1980) 2 nennt (790), ist nicht zu verifizieren. Die Urkunde vom 2. Mai 801, die *Binterim/Mooren* (Anm. 6) 271 als früheste kennen, ist bereits die zweite (vgl. *Lorenz* 54 f. Nr. 6).

^{85a} Vgl. *P. Clemen*, Die Kunstdenkmäler des Kreises Neuss (= Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 3/3) (Düsseldorf 1895) 104; *Zerbussen* (Anm. 85) 2.

^{85b} Vgl. *Lorenz* (Anm. 85) 66 Nr. 45. Nicht 1262 wie *Clemen* (Anm. 85 a) 104.

⁸⁶ Vgl. *Clemen* (Anm. 85 a) 105; *Huisman* (Anm. 3) 102; *Lorenz* (Anm. 85) 180 Nr. 457.

⁸⁷ Vgl. *Hoffmann* (Anm. 6) 68; *Heß* (Anm. 3) 76; *Huisman* (Anm. 3) 115 f.

⁸⁸ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 114.

⁸⁹ Vgl. ebd.

⁹⁰ Vgl. *J. Isele*, Das Gotteshaus des hl. Pankratius zu Eschbach, in: *Alb-Bote* 13. Juli 1973.

⁹¹ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 113.

⁹² Vgl. *Isele* (Anm. 90).

⁹³ Vgl. Anm. 81, 83, 104.

⁹⁴ Vgl. *J. Manefeld*, Katholische Pfarrkirche St. Pankratius Mainz Hechtsheim (Mainz-Hechtsheim 1982) 3.

⁹⁵ Vgl. *H. Patrzek*, Die Pfarrkirche zu Stockum (Arnsberg 1935) 3; *H. Schmidt*, Geschichte des Kirchspiels Stockum (Stockum 1960) 69.

⁹⁶ Vgl. ebd. 10; Realschematismus der Erzdiözese Paderborn, Westfälischer Teil (Paderborn 1961) 405; *G. Debio*, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Nordrhein-Westfalen. 2. Band: Westfalen, bearb. von *D. Kluge* und *W. Hansmann* (Darmstadt 1969) 547; *H. Busen*, Kunst und Kultur im Gebiet der Röhr, in: *Land an Röhr und Ruhr* (Iserlohn 1971) 100; *K. Schmidt*, Pfarrkirche St. Pankratius, Stockum (Paderborn 1979) 2.

⁹⁷ Vgl. *Patrzek* (Anm. 95) 9; *Huisman* (Anm. 3) 109 f.; *H. Schmidt* (Anm. 95) 84–86, 94; *Busen* (Anm. 96) 100–102; *K. Schmidt* (Anm. 96) 2, 10, 15.

⁹⁸ Vgl. *F. J. Brand*, Paderborn in früheren Jahrhunderten, in: *Anzeiger für den Kreis Paderborn* 1858, Nr. 1; *Kampschulte* (Anm. 6) 44; *Evelt* (Anm. 6) 124; *W. Richter*, Die Jesuitenkirche zu Paderborn. Festschrift zur zweihundertjährigen Kirchweih (Paderborn 1892) 59.

⁹⁹ *Vita Meinweri episcopi Patherbrunnensis* 157, rec. *F. Tenckhoff*, in: *Scriptores rerum Germanicarum* (Hannover 1921) 82, 13–22; Cosmidromius Gobelini Person und als Anhang desselben Verfassers *Processus translacionis et reformationis monasterii Budecensis*, hrsg. Max Jansen (= VHKW) (Münster 1900) 29. Vgl. *Evelt* (Anm. 6) 123. *A. Ludorff*, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Paderborn (Münster 1899) 68 beschränkt sich auf die Feststellung, die Marktkirche sei sicher um das Jahr 1000 vorhanden gewesen.

^{99a} Vgl. *C. Honselmann*, Ein Festkalender des Paderborner Domes aus der Zeit Meinwerks, in: *P. Simon* (Hrsg.), Sankt Liborius, sein Dom und sein Bistum. Zum 1100jährigen Jubiläum der Reliquienübertragung (Paderborn 1936) 95–120.

¹⁰⁰ Für die Daten zur Gemeinde Ostrach habe ich ganz besonders Herrn Walter Kempe zu danken, der mir seine gesamten, ausführlichen Vorarbeiten zur Auswertung überließ.

¹⁰¹ Vgl. *Bercker* (Anm. 6) 108; *W. Rieger*, in: Pfarrgemeinde St. Pankratius Ostrach (Ostrach 1982) 4.

¹⁰² Vgl. *Bercker* (Anm. 6) 109.

¹⁰³ Vgl. ebd.

¹⁰⁴ Vgl. *Eisele* (Anm. 6) 60 (1932) 127, 61 (1933) 33; *Bercker* (Anm. 6) Tabelle 170.

¹⁰⁵ StA Sigmaringen, Ho 158, Herrschaft Ostrach, alter Bestand, Kirchen- und Schulsachen B 37, Nr. 25 (Pk 103). *Bercker* (Anm. 6) 109, 170 gibt dagegen 1608, *Eisele* (Anm. 6) 33 das Jahr 1688 als Erstnennung an.

¹⁰⁶ Vgl. *Hoffmann* (Anm. 6) 155; *Huisman* (Anm. 3) 117.

- ¹⁰⁷ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 120.
- ¹⁰⁸ Vgl. *Lacomblet* (Anm. 85) I 43 f. Nr. 81; *P. Clemen / E. Polaczek*, Die Kunstdenkmäler des Landkreises Köln (= Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 4/1) (Düsseldorf 1897) 150; *Huisman* (Anm. 3) 101 verquickt diese und die folgende Angabe. Junkersdorf selbst hat allerdings bislang eine Urkunde aus dem Jahr 962 zum Anlaß seiner Jubiläumsfeiern genommen. Vgl. Festschrift 1000 Jahre Junkersdorf. Festwoche vom 29. September bis 7. Oktober 1962 (Weiden 1962); 1025 Jahre Junkersdorf. Festwoche vom 3.–11. Oktober 1987 (Junkersdorf 1987).
- ¹⁰⁹ Vgl. *Clemen / Polaczek* (Anm. 108) 150; 1000 Jahre Junkersdorf (Anm. 108) 16; 1025 Jahre Junkersdorf (Anm. 109) 15.
- ¹¹⁰ Vgl. *Clemen / Polaczek* (Anm. 108) 150 f.; *Huisman* (Anm. 3) 101; *J. Obermanns / H. Clemens*, Die Gemeinde Lövenich im Spiegel der Geschichte (Weiden 1956) 188; 1000 Jahre Junkersdorf (Anm. 108) 16; 1025 Jahre Junkersdorf (Anm. 108) 15, 37.
- ¹¹¹ Vgl. *Clemen / Polaczek* (Anm. 108) 151.
- ¹¹² Vgl. *R. Gerstenhöfer / S. M. Westerholz*, Auerbach. Chronik einer Gemeinde (Passau o. J.) 58; *Huisman* (Anm. 3) 114.
- ¹¹³ Vgl. *Gerstenhöfer / Westerholz* (Anm. 112) 15–22, 57–60.
- ¹¹⁴ Vgl. *Büdinger*, Arnulf, in: ADB 1 (1875) 604; *E. Dümmler*, Geschichte des Ostfränkischen Reiches, Bd. 3: Die letzten Karolinger, Konrad I. (Leipzig ²1888) 417–421; *E. Mühlbacher*, Deutsche Geschichte unter den Karolingern (Stuttgart ²1959 = 1896) 635 f.; *W. Schlesinger*, Arnulf, in: NDB 1 (1953) 396; *Gebhardt*, Handbuch der deutschen Geschichte, hrsg. Herbert Grundmann. Bd. 1 (Stuttgart ⁹1970) 210; *W. Störmer*, Arnulf „von Kärnten“, in: Lexikon des Mittelalters 1 (1980) 1015.
- ¹¹⁵ Vgl. *Bossert* (Anm. 6) 100 Nr. 30; *Huisman* (Anm. 3) 119; *Schreiber* (Anm. 6) 31; *K. Schwarzfischer*, Geschichte der Stadt Roding und ihres Pfarrgebietes (Roding 1967) 37 f.; *A. Möstl*, Wallfahrtskirche Heilbrunn und Kirchen der Pfarrei Roding (Roding 1977) 6.
- ¹¹⁶ Vgl. *Möstl* (Anm. 115) 7.
- ¹¹⁷ Frdl. Auskunft der Pfarrei Roding.
- ¹¹⁸ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 98 f.; *K. Faymonville*, Die Kunstdenkmäler des Kreises Monschau (= Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 11/1) (Düsseldorf 1927) 16, 26; *G. Debio*, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler, Nordrhein-Westfalen I. Rheinland, bearb. von Ruth Schmitz-Ehmke (Darmstadt 1977) 421.
- ¹¹⁹ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 98 f.; 126 f.
- ¹²⁰ Frdl. Auskunft von Studiendirektor Hans Steinröx, Monschau-Konzen. Vgl. *S. Corsten*, Ein Jahrtausend territorialer Entwicklung, in: 150 Jahre Landkreis Bergheim 1816–1966 (Bergheim 1966) 93.
- ¹²¹ Vgl. *Corsten* (Anm. 120) 93; *R. Meinecke*, Die katholische Pfarrkirche St. Pankratius und das Schloß Bergheim-Paffendorf (Erf) (= Rheinische Kunststätten 284) (Neuss 1983) 3.
- ¹²² Vgl. *Corsten* (Anm. 120) 93; *A. Ohm / A. Verbeek*, Kreis Bergheim 3: Königshofen-Türnich (= Die Denkmäler des Rheinlandes 17) (Düsseldorf 1971) 53.
- ¹²³ Vgl. *Memmesheimer* (Anm. 71) 10.
- ¹²⁴ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 65–67.
- ¹²⁵ Vgl. *Samson* (Anm. 6) 326; *Schreiber* (Anm. 6) 31 f.; 75 Jahre St. Pankratius Buldern (Buldern 1981) 43; *B. Köttling*, Reliquien und Pfarrpatrozinien, in: 1000 Jahre Christen in Gescher (Gescher 1985) 24 führt zudem noch die Pankratius-Patrozinien in Anholt, Dingden, Südkirchen, Vorhelm, Vellern-Rinkerode und Emsdetten auf Gent zurück.
- ¹²⁶ Vgl. dazu auch die Kritik bei *M. Zender*, Entwicklung und Gestalt der Heiligenverehrung zwischen Rhein und Elbe im Mittelalter, in: Ostwestfälisch-Weserländische Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde, hrsg. Heinz Stoob (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde I 15) (Münster 1970) 293.
- ¹²⁷ Vgl. 75 Jahre Buldern (Anm. 125) 13; *H. Börsting*, Handbuch des Bistums Münster. Zweiter Band: Gegenwart (Münster ²1946) 907 verzeichnet dagegen nur „11. Jh.“. Auch *A.*

Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld (Münster 1913) 27 notiert lediglich „bald nach 1032“.

¹²⁸ Vgl. *A. Hüsing*, Die Pfarrgemeinde Gescher. Geschichtliche Nachrichten (Gescher 1895) 8; *Ludorff* (Anm. 127) 95; *H. Hüer*, Gescher. Aus Vergangenheit und Gegenwart (Gescher 1933) 11 f., 15; *Börsting* (Anm. 127) 907; *H. Hüer*, Gescher in Vergangenheit und Gegenwart (Gescher 1967) 27 f., 37; *Debio* (Anm. 96) 182; *A. Schröer*, 1000 Jahre St. Pankratius, in: 1000 Jahre Christen in Gescher (Gescher 1985) 12.

¹²⁹ Vgl. *Schröer* (Anm. 128) 14 f.

¹³⁰ Vgl. *Heß* (Anm. 3) 111; *Huisman* (Anm. 3) 106; 1068–1968. 900 Jahre Borgloh. Geschichte des Kirchspiels, hrsg. aus Anlaß der Jahrhundertfeier am 17./18. August 1968 (Borgloh 1968) 11; *B. Feige*, Borgloh. Seine Geschichte und Geschichten (Borgloh ²1981) 4, 26.

¹³¹ Vgl. *L. Bügener*, Die Pfarrei St. Pankratius im Wechsel der Zeiten, in: 1030–1980: Gemeinde unterwegs. 950 Jahre St. Pankratius Hamm-Hövel. Festschrift zur 950-Jahr-Feier (Hövel 1980) 12. *Börsting* (Anm. 127) 907 dagegen. 1250.

¹³² Vgl. *Tibus* (Anm. 6) 621; *A. Ludorff*, Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen (Münster 1893) 46; *Huisman* (Anm. 3) 105; *Bügener* (Anm. 131) 13. *Börsting* (Anm. 127) 907: 12. Jh.

¹³³ Vgl. *B. Grünewald*, Bilder aus der Geschichte der Gemeinde Osterfeld in Westfalen (Osterfeld 1920) 13; Oberhausener Heimatbuch, bearb. *W. Seipp* (Oberhausen 1964) 158 f.

¹³⁴ Vgl. *Grünewald* (Anm. 133) 13; *Seipp* (Anm. 133) 157 f.

¹³⁵ Vgl. *Schröer* (Anm. 128) 15; 900 Jahre Borgloh (Anm. 130) 38; 75 Jahre Buldern (Anm. 125) 43. *Kötting* (Anm. 125) vermutet eine gleichzeitige Übertragung der Pankratius-Reliquien mit der Translation der Vitusreliquien im Jahre 836.

¹³⁶ Vgl. *Huisman* (Anm. 3) 108.